

dermanns Mitleiden erwerben. In den mathematischen Wissenschaften treffen die Figuren nicht allemal mit dem Erweise überein, da aber nicht die Lehrart, sondern die Materie fehlet, welche sich für dieselbe nicht schicket: Also ist es auch hier. Es giebt Versehen, welche nicht der Lehre des Trauerspieles, sondern der Handlung sind. Doch wo gute und feste Grundsätze der Sittenlehre sind, auf welche der Poet sein Auge beständig richten muß, werden dergleichen Versehen nicht leicht geschehen.

Man hat sonst für den rechten Endzweck des Trauerspieles halten wollen, daß es zu hohen Tugenden und vortrefflichen Unternehmungen aufmuntern solle; allein man kan keinen genügsamen Grund dafür geben. Denn da das Trauerspiel vor andern Dichtarten für das gemeine Volk gewiedmet ist, und Lehren für dasselbe in sich enthalten soll, so muß seine Nutzbarkeit nicht bloß wenige und selten vorkommende Leute zum Augenmerke haben. Nun sind diejenigen in gar kleiner Anzahl, welche zu ungemeynen Unternehmungen, und außerordentlichen Tugenden ein Geschicke haben. Die Menge der Menschen, und das Volk überhaupt genommen, ist der höchsten Grade der Vortrefflichkeit nicht fähig; sein Stand ist die Mittelmäßigkeit. Durch eine Vorstellung von ungewöhnlichen Gemüthsarten kan es wohl in Bewunderung gesezet, aber nicht fähig gemacht werden, solche heldenmüthigen Entschlüsse zu fassen, und dergleichen ungewöhnliche Thaten zu verrichten.

Aus